

Jnn vallina⁴ vndt ins Älp- / plins waldt vill Holcz.

Jn Melbon⁵ zimlich vill waldt / sohin vndt wider ligen.

Die wäldt beim Bergwerckh / in valors⁶ biss an Melbon⁵ ein / grosse weithe.

Der Sulczbodenwaldt⁷ ist aigen, / stost an das Palmen Tobel,⁸ vom / Palmen Thobl⁸ hin biss an frastner / Garsellen,⁹ darin ist vill waldts.

Vom Palmen Tobel⁸ biss an der / frastner Garsella¹⁹ vill waldts.

p. 13

obstehende hölzer was jhenet / dem Gulmen¹ im gebürg ist, mag / durch den Saminenbach^a aúff frastenz / vndt velt- / kirch geflöczet werden, / vndt von iedem Clafter, so zú Veldt- / kirch aúffgesezt^b von 6. in 8. x.^r / stockhlöst² erübriget werdt. / Die im Boden in der Herrschaft alppen aigen^c

c AS. 1662: «Garsella». — d AS. 1682: «frastentzer garsella».

4 Vallina, Valüna; JbL. 1911, 139 mit weiterer Literatur; vgl. in diesem Bd. 89 ff.
5 Melbon, Malbun; vgl. 65 Anmerk. 9 in diesem Bd. — 6 Bergwerckh in valors. Eisenbergwerk in Hintervalorsch, Schmelzikipf; JbL. 1911, 139; JbL. 1910, 181 (Hopfner); JbL. 1948, 101 ff. (Frommelt). — 7 Sulczbodenwaldt, Sulzboden in der Triesenberger Alpe Sücka; vgl. JbL. 1911, 138. — 8 Palmen Tobel, Balmentobel, Triesenberger Alpe Bargella; JbL. 1911, 120; JbL. 1902, 190 (Büchel). Balma (gallisches Wort) ist von den Walsern importiert worden und bedeutet Höhle, Felswand oder Felskopf, vgl. Schorta A., Rätisches Namenbuch II., 31. Allerdings scheint Balma entgegen Schorta schon vor der Einwanderung der Walser in Rätien verwendet worden zu sein: Beleg aus Rätien um 1079; vgl. Montfort Heft 4 (1966), 304. Balme Holenegg bei Bürs (um 1360). Die Walser dürften für die Namengebung hier nicht bestimmend sein; vgl. Ulmer 518. Freundl. Mitteilung Dr. Bilgeris. — 9 frastner Garsellen, Garselle; vgl. JbL. 1911, 124.

p. 13

a AS. 1682: «Saminabach». — b AS. 1682: «aúfgesetz vnd verkauft...». — c AS. 1682: Zeile fehlt in dieser Abschrift; in der AS. 1701 später eingesetzt.

1 Gulmen, Kulm, Triesenberg, Grenzgrat von Sücka gegen die Rheintalseite; vgl. 95 Anmerk. 8 in diesem Bd.; eigentlich Bergübergang, Schorta A., Rätisches Namenbuch II., 120. — 2 Es heisst hier deutlich «stockhlöst»; «stocklöri» wäre die in Vorarlberg bekannte Abgabe. (Freundl. Mitteilung Dr. Bilgeris).